Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der
Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
„Media Engineering“ (B.Eng.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 27.09.2012, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30.09.2017, **vorläufig akkreditiert bis:** 30.09.2018

Vertragsschluss am: 10.02.2017

Eingang der Selbstdokumentation: 12.07.2017

Datum der Vor-Ort-Begehung: 6./7.12.2017

Fachausschuss: Informatik

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Holger Reimann

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 26./27. März 2018

Zusammensetzung der Gutachtergruppe:

- Prof. Dr.-Ing. habil. Hartmut Fritzsche, Betriebssysteme, HTW Dresden
- Dipl.-Ing. Tobias Freudenreich, Freudenreich Media
- Prof. Dr.-Ing. Hendrik Gärtner, Fachbereich 4: Informatik, Kommunikation und Wirtschaft, HTW Berlin
- Jan-Hendrick Haack, Technik-Kommunikation Maschinenbau B.Sc., RWTH Aachen
- Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Nonnast, Fakultät Informationstechnik, Hochschule Esslingen

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

II. Ausgangslage

1. Kurzportrait der Hochschule

Die Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm - kurz TH Nürnberg - steht gleichermaßen für zeitgemäße Bildung und innovative Forschung. Sie ist mit momentan rund 13.000 Studierenden, 350 Professorinnen und Professoren sowie mehr als 700 Lehrbeauftragten aus der Praxis eine der größten Hochschulen bundesweit. Die Hochschule ist bekannt für ihren berühmten Namensgeber, aber viel mehr auch für ihre interdisziplinäre Forschung, ihr breites und sehr praxisorientiertes Studienangebot, ihre anwendungsorientierte Lehre, ihre vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten und ihre internationale Ausrichtung bei gleichzeitig hoher regionaler Vernetzung.

Als forschungsintensivste und drittmittelstärkste aller bayerischen Hochschulen ist die TH Nürnberg ein wichtiger Innovationsmotor für die Metropolregion Nürnberg und pflegt hervorragende Kontakte zur Wirtschaft, zu Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die Hochschule gehört seit Jahren zu den zehn drittmittelstärksten Hochschulen Deutschlands.

Zum Wintersemester 2016/17 bestand das Lehrangebot an der TH Nürnberg aus 25 Bachelor-, 19 konsekutiven und nicht-konsekutiven Master-, 7 berufsbegleitenden Weiterbildungs- und 15 Zertifikatsstudiengängen. Mit einer Vielzahl von Universitäten im In- und Ausland wurden in 2016 über 50 Promotionsvorhaben durchgeführt. Zudem bestehen zwei kooperative Promotionskollegs. Insgesamt bietet die Hochschule ein durchgängiges Studienangebot in allen vier Zyklen des Bologna-Prozesses, um attraktive und individuelle Bildungskarrieren zu ermöglichen.

2. Kurzinformationen zum Studiengang

Der grundständige Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) umfasst in einer Regelstudienzeit von 7 Semestern 210 ECTS-Punkte. Der im Oktober 2009 gestartete Vollzeitstudiengang gehört fachwissenschaftlich zu den Ingenieurwissenschaften. Der Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester. Es stehen 48 Studienplätze zur Verfügung. Studiengebühren werden nicht erhoben.

3. Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Der Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) wurde im Jahr 2012 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Zur Optimierung des Studienprogramms wurden im Zuge der erstmaligen Akkreditierung die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

- Es sollte die Vielfalt an Prüfungsformen dahingehend erweitert werden, dass mündliche Prüfungen als Modulprüfungen angeboten werden.
- Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation sollten nicht nur an den Studiendekan, sondern auch an die betreffenden Gremien weitergeleitet werden.

- Die Erhebung des studentischen Workloads sollte systematisiert werden.
- Die Gewichtung des gestalterischen Anteils im Zulassungsverfahren ist für einen Ingenieurstudiengang, der nur ca. 30 % Gestaltung beinhaltet, sehr hoch und sollte gekürzt werden.
- Die englischsprachigen Anteile im Studium sollten erhöht werden. In der Berufspraxis werden sichere schriftliche und mündliche Sprachkenntnisse als selbstverständlich vorausgesetzt und sollten sich auch im Studienalltag wiederfinden.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III. Darstellung und Bewertung

1. Ziele

1.1. Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät

Die TH Nürnberg sieht sich als Innovationsmotor der Metropolregion Nürnberg. Dafür hat sie in ihrem Hochschulentwicklungsplan „Entwicklungskonzept OHM 2021“ langfristig zehn Leitthemen formuliert, welche sich an dem existierenden Wirtschaftsprofil der Region orientieren. Diese Leitthemen sind so gewählt, dass sie nicht nur technisch-wissenschaftliche Aspekte und die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, einbeziehen, sondern bewusst ein ganzheitliche Perspektive mit der Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung abdecken.

Die Fakultät Elektrotechnik Feinwerktechnik Informationstechnik (efi) hat es sich zum primären Ziel gesetzt, Absolventinnen und Absolventen praxisorientiert heranzubilden, um sie für alle Anforderungen der modernen Industriegesellschaft zu rüsten. Der Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) ist in diese Gesamtstrategie gut eingebunden.

Die Fakultät efi ist mit 2.303 eingeschriebenen Studierenden im Wintersemester 2016/17 (exklusiv der Weiterbildungsstudiengänge), 56 Professuren (entspricht 53,63 Vollzeitäquivalenten), 32 technischen und Verwaltungsmitarbeiter/innen sowie durchschnittlich über 100 Lehrbeauftragten aus der Industrie die größte technische Fakultät der TH Nürnberg und eine der größten ihrer Art in ganz Bayern. Die Bachelorabschlüsse an der Fakultät efi sind berufsqualifizierende Studienabschlüsse und bilden die Grundlage für die konsekutiven efi Masterstudiengänge. Für den Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) gibt es an der Fakultät efi keinen unmittelbar passenden Masterstudiengang. Die Studierenden des Studiengangs können jedoch – entsprechende Qualifikation vorausgesetzt – an der Fakultät Informatik in den Masterstudiengängen „Medieninformatik“ und „Informatik“ studieren.

Bei der Einrichtung des Studiengangs wurden alle verbindlichen Vorgaben (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) umfassend berücksichtigt.

1.2. Qualifikationsziele des Studiengangs

Der Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) kombiniert die technische Ausbildung in der modernen Informationstechnik sowie im Software-Engineering mit gestalterischen Inhalten des Mediendesigns zu einem fachlich breit angelegten interdisziplinären Angebot. Das Studienangebot fokussiert dabei insbesondere auf die Vermittlung von medientechnischer Herstellungskompetenz und qualifiziert so für verschiedene Berufsfelder an der Schnittstelle zwischen gestalterischer Konzeption und technischer Realisation.

Entsprechend ihrer spezifischen Neigung könne Studierende im Studienverlauf unterschiedliche Vertiefungsmodule frei wählen und so einen vertiefenden Schwerpunkt auf Inhalte der Medientechnologie oder der Medienproduktion, beziehungsweise auch auf individuell kombinierte Inhalte beider Zweige legen.

Der grundständige Studiengang richtet sich damit an Studieninteressierte, die sich für Technik und Design moderner Medienproduktionen interessieren und in einem berufs- und beschäftigungsbefähigenden Studiengang die Fähigkeit zur systemgerechten Analyse praktischer Herausforderungen der Medienherstellung und Realisation ebendieser auf Basis elektronischer Medien erwerben möchten.

Diese Zielsetzung des Studienganges findet sich sowohl in der Studien- und Prüfungsordnung als auch im Diploma Supplement wieder und wird dort angemessen reflektiert.

Neben fachlichen Grundlagen auf dem Gebiet der Gestaltung moderner Medien sowie vertieftem Wissen in den medieningenieurtechnischen Disziplinen vermittelt der Studiengang die Fähigkeit zu logischem und algorithmischen Denken, zur Modellbildung sowie zur Kooperations- und Teamfähigkeit. In den Vertiefungsmodulen können die Studierenden ihr Wissen je nach Interessenschwerpunkt auf den Feldern Interaktion, Computergrafik, Internetprogrammierung, Multimediaapplikationen, Audio- und Videotechnik sowie im Bereich des technischen Journalismus ausbauen.

Als vermittelte Schlüsselqualifikationen weist der Studiengang Fremdsprachen, Projektkommunikation, Projektmanagement, Konfliktmanagement, Entscheidungsfindung, Marketing, Präsentation und Teamarbeit aus. Die Vermittlung dieser Qualifikationen erfüllt das Studienangebot mit einer ausgewogenen Kombination aus theoretischen und praktischen Lehrinhalten sowie einer gelungenen Verknüpfung ebendieser. So lernen die Studierenden, im Einklang mit den berufspraktischen Anforderungen in Übungs-, Praktikums- und Projektphasen das erlernte theoretische und methodische Wissen anzuwenden und ihre Fähigkeiten zur Zusammenarbeit in Teams praxisnah zu erproben.

Auf dem Feld der Fremdsprachenkompetenz ist jedoch die Empfehlung der Erstakkreditierung erneut aufzugreifen: Ein erhöhter englischsprachiger Anteil der Lehrinhalte ist aus Sicht der Gutachtergruppe weiterhin wünschenswert, zumal sichere englische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift gerade im professionellen Mediumfeld als selbstverständlich gelten.

Neben der Steigerung der englischsprachigen Inhalte im unmittelbaren Lehrangebot wäre in diesem Kontext auch eine weiter verbesserte Unterstützung zur Durchführung von Auslandsaufenthalten wünschenswert. Hier wird insbesondere die enge Verschränkung der Lehrinhalte im fünften und sechsten Semester als unnötig und hinderlich erachtet. Daher begrüßt die Gutachtergruppe den bereits begonnenen Prozess der Reorganisation des Studienverlaufs ausdrücklich und empfiehlt, diesen mit dem Ziel einer weiteren Reduktion der semesterübergreifenden Verschränkungen fortzuführen.

Über die Vermittlung inhaltlicher, interdisziplinärer und methodischer Fachkompetenz sowie der Entwicklung praxistauglicher Soft-Skills hinaus nimmt sich das Curriculum des Bachelorstudiengangs „Media Engineering“ (B.Eng.) auch der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und der Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement in geeigneter Weise an. So legen die Programmverantwortlichen besonderen Wert auf die individuelle Förderung von Sozialkompetenz und Persönlichkeit. Dies wird insbesondere durch entsprechende Schwerpunktsetzung in den Praktika und den teamorientierten Projektarbeiten sowie mit Hilfe verschiedener Leistungsnachweise in Form von Referaten und Präsentationen erreicht. In Kooperation mit der Fakultät Angewandte Mathematik, Physik und Allgemeinwissenschaften werden zudem im Rahmen des allgemeinwissenschaftlichen Wahlpflichtfachs im siebten Studienplansemester weitere persönlichkeits- und profilbildende Seminare angeboten.

Grundsätzlich wird das Programmangebot jedoch mit seinem breit angelegten Fächerkanon in Kombination mit vielfältigen praktischen Anwendungen den hochgradig interdisziplinären Anforderungen der Medienbranche gerecht und reflektiert die Gegebenheiten der Berufspraxis angemessen. Der Zielstellung, für Berufsfelder in Agenturen, Medienindustrie, Fernseh- und Rundfunksendern, Journalistik, Video- und Tonstudios, Messebau (interaktive Exponate), der informations- und kommunikationstechnischen Industrie sowie in IT-Unternehmen zu qualifizieren, wird das Studienangebot in überzeugender Weise gerecht. Die bedarfsgerechte Qualifizierung konnte im Rahmen der Reakkreditierung auch anhand der durchweg positiven Erfahrungen der ersten Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs belegt und nachvollzogen werden.

Zwar verfügt der Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) nicht über formale industrielle Beiratsgremien, doch konnten die Programmverantwortlichen überzeugend darlegen, wie eng die fachliche Vernetzung mit der Nürnberger Medienlandschaft gelebt und zur praxisgerechten Weiterentwicklung des Lehrangebots genutzt wird. Hier spielen neben dem individuellen Engagement der Lehrenden auch insbesondere das Praxissemester sowie die interdisziplinären Projektarbeiten eine zentrale Rolle, da sie kontinuierlich die Anforderungen der Medienbetriebe aufgreifen und im Kontext des Hochschulbetriebs reflektieren.

Seit der Einführung des Studiengangs ist es durch kontinuierliche Bemühungen in Studienberatung, Kommunikation mit Studierenden wie Dozierenden, sowie teils auch Änderungen in Studienprüfungsordnung und Studienplan gelungen, auch den quantitativen Zielen des Studiengangs gerecht zu werden. So zeigt sich, dass die Anzahl der Studierenden in den ersten drei Fachsemestern eine übliche Schwundquote von 5% bis 10% ausweist, während sie ab dem vierten Fachsemester faktisch vernachlässigbar ist. Weiterhin zeigt sich, dass ca. 60% der Studierenden zu Beginn des achten Fachsemesters ihr Studium erfolgreich abschließt; weitere 25% schließen im darauffolgenden Semester ab.

Wie für Medienstudiengänge üblich, zeigt sich eine ausgewogene Geschlechterverteilung - dies sowohl bei den Studienanfängerinnen und -anfängern als auch bei den Absolvierenden.

1.3. Fazit

Der Bachelorstudiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) verfügt über klar definierte qualitative wie quantitative Ziele und weist ein deutliches Profil zur Erreichung ebendieser Ziele auf. Er ist praxisorientiert angelegt und wird mit seinem inhaltlich interdisziplinären Angebot den angestrebten Lernergebnissen in guter Weise gerecht. Das avisierte Kompetenzprofil der Absolventinnen und Absolventen ist dabei ebenso an den berufspraktischen Anforderungen wie an den Maßstäben eines grundständigen Bachelorstudiums orientiert. Die Programmverantwortlichen haben damit insgesamt eine sowohl niveaugemessene wie akademische und professionelle Einordnung der Studienziele für den Studiengang vorgenommen und übersetzen diese engagiert in die Lehrpraxis.

2. Konzept

2.1. Zugangsvoraussetzungen

Der Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) ist zulassungsbeschränkt – eine Vergabe der Studienplätze erfolgt über die Note der Hochschulreife sowie die Durchführung eines freiwilligen Eignungstests, der es den Bewerberinnen und Bewerbern ermöglicht, ihre Note um bis zu einem Notenpunkt zu verbessern.

Dieser sogenannte Studierfähigkeitstest prüft die gestalterischen Fähigkeiten der Bewerberinnen und Bewerber im Rahmen einer dreistündigen Prüfung. Dabei sind Aufgaben in den Bereichen Webdesign, Anfertigen eines Storyboards und Typographie für digitale Texte zu bearbeiten. Eine Prüfung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kenntnisse ist nach bayerischem Hochschulrecht nicht möglich. Die Bewertung des Tests erfolgt durch die Prüfungskommission des Studiengangs „Media Engineering“ (B.Eng.).

Der Studierfähigkeitstest erscheint sinnvoll und wurde nachvollziehbar dargestellt: Er regt die Bewerberinnen und Bewerber an, sich vor Beginn des Studiums mit den Inhalten auseinanderzusetzen und diese in ihre Entscheidung einzubeziehen; ein so hoher gestalterischer Anteil ist übrigens für Ingenieurstudiengänge unüblich. Die hohe Annahmequote nach Versendung der Zulassungen legt den Schluss nahe, dass der Studierfähigkeitstest dazu beiträgt, die passende Zielgruppe als zukünftige Studierende zu gewinnen.

Die Gewichtung zwischen Note der Hochschulreife und Ergebnis des Studierfähigkeitstests erscheint angemessen, zumal sie Bewerberinnen und Bewerbern mit Berufspraxis die Möglichkeit gibt, ihre Chancen auf einen Studienplatz zu verbessern.

Beruflich Qualifizierte, deren schulische Laufbahn einige Jahre zurückliegt, weisen zwar häufig eine sehr hohe Motivation auf, kämpfen jedoch mit Wissenslücken in den unterschiedlichsten Bereichen. Diesem Problem begegnet der Studiengang mit Brückenkursen in den Fächern Mathematik, Physik, Englisch und Deutsch sowie einem umfangreichen studienbegleitenden Unterstützungsprogramm.

Die Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, die an anderen staatlichen Hochschulen oder staatlich anerkannten Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland oder an ausländischen Hochschulen erbracht worden sind sowie außerhochschulisch erbrachten Leistungen, bestimmt sich nach Art.63 Abs.1 BayHSchG, §4 Absätze 1 bis 3 RaPo sowie §4 APO. Umgesetzt wird dies durch den Prüfungsausschuss des Studiengangs „Media Engineering“ (B.Eng.), der Regeln und Verfahren für die Anerkennung festlegt.

2.2. Studiengangsaufbau

Der Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) gliedert sich in zwei Studienabschnitte: In der ersten Phase (Semester 1 und 2) werden die Grundlagen im Bereich Gestaltung und Engineering gelegt. In der darauffolgenden zweiten Phase enthält neben weiteren Grundlagenfächern, Praxisprojekte sowie Fächer zu den zwei angebotenen Vertiefungen (Medientechnik und Media Production). Der Übergang zwischen den beiden Phasen wird durch verschiedene Regelungen begleitet; so müssen etwa zu Ende des dritten Studiensemesters alle Kurse der ersten Phase erstmalig abgelegt worden sein. Diese Regelungen sollen die Studierenden ermuntern, sich die für das Fach Media Engineering notwendigen Grundlagen zeitnah anzueignen, um sie in folgenden Praxisprojekten anwenden zu können. Die Regelungen sind nachvollziehbar und werden auch von studentischer Seite als angemessen angesehen.

Im dritten Semester beginnen die Kurse der zwei Vertiefungsrichtungen Medientechnik und Media Production. Bei den Vertiefungsrichtungen können Studierende drei Kurse aus sechs angebotenen Fächern beliebig auswählen (ein Kurs in den Semestern drei, vier und fünf). Alle angebotenen Kurse sind einem Schwerpunkt zugeordnet. Belegt ein Studierender ausschließlich nur Kurse aus einem Schwerpunkt, so wird dieser auch auf dem Zeugnis ausgewiesen. Die Kurse eines Schwerpunkts werden immer überschneidungsfrei geplant.

Das vierte Semester ist ein Praxissemester, in dem Studierende erste berufliche Erfahrungen sammeln sollen. Der frühe Zeitpunkt wurde gewählt, weil im folgenden Semester ein Interdisziplinäres Projekt startet, das sich über zwei Semester erstreckt. Dieses Projekt wird als herausragendes Merkmal des Studiengangs gesehen, da mit dem exemplarischen Lernen wichtige Schlüsselqualifikationen erlangt werden können. Der Argumentation können die Gutachter folgen. Mit dem Projekt und der Praxisphase weist der Studiengang genügend praktische Anteile auf, bei denen Studierenden ihr Theoriewissen anwenden können.

Weitere Wahlpflichtfächer gibt es im siebten Semester: Hier können die Studierenden sich ein Allgemeinwissenschaftliches Fach sowie ein Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach aus einem breiten Angebot auswählen. Somit kann der Umfang der Wahlmodule als angemessen betrachtet werden.

Das siebte Semester ist als Puffersemester geplant: Hier werden nur Veranstaltungen angeboten, die im Studienverlauf vorgezogen werden können. Ziel ist dabei, dass Studierende, die vom Musterstundenplan abweichen (z. B. aufgrund von nicht bestandenen Prüfungen oder eines Auslandssemesters), die Möglichkeit gegeben wird, ihr Studium in Regelstudienzeit zu beenden. Dies ist generell sinnvoll. Das Fach Englisch erst im letzten Semester anzubieten erscheint aber nicht zweckdienlich, da Englischkenntnisse zumindest beim Lesen von Fachliteratur dringend vorher benötigt werden.

Das vierte Semester wird neben dem siebten Semester als Mobilitätsfenster angegeben. Die Einbettung eines Auslandssemesters scheint bei dem vorliegenden Studienplan allerdings schwierig. Ein Auslandsaufenthalt ist mit einer langen Planung verbunden, d.h. ein Auslandsaufenthalt im vierten Semester würde eine Planung ab dem ersten oder zweiten Semester erfordern. Zu diesem Zeitpunkt ist der Wunsch nach einem Auslandsaufenthalt bei den meisten Studierenden entweder noch nicht vorhanden oder noch nicht konkret.

Die Module Medienkonzeption, Medien- und Kunstgeschichte, sowie Software Quality Engineering spannen sich über die Semester 5 und 6 und verletzen damit die Abgeschlossenheit der jeweiligen Semester. Auslandssemester jenseits des vierten Studiensemesters, die sich typischerweise in den höheren Semestern anbieten, sind damit unnötig erschwert. Zumindest für die beiden erstgenannten Module ließe sich das Manko leicht beheben, wenn beispielsweise eines der Module vollständig in einem Semester läge, das andere Modul vollständig im anderen Semester. Daher sollte die semesterübergreifende Planung von Modulen noch einmal überdacht werden. Von Seiten der Studierenden werden mehr Informationsangebote einerseits und mehr Unterstützung bei der konkreten Planung eines Auslandsaufenthalts andererseits gewünscht.

In den Unterlagen der Hochschule sind ähnliche Ideen als Ausblick dargelegt, worin die Gutachter die Programmverantwortlichen ausdrücklich unterstützen.

Der Studienverlaufsplan ist nachvollziehbar aufgebaut und dient nach Meinung der Gutachter den angestrebten Studiengangszielen; er spiegelt auch gut den Namen des Studiengangs wider. Das Niveau der Inhalte und vermittelten Kompetenzen ist angemessen in Bezug auf einen Bachelorabschluss. Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs bestätigten, dass sie und ihre Kommilitonen gut auf das Arbeitsleben bzw. das Weiterstudieren in einem Masterstudiengang vorbereitet wurden. Dabei wurde der Wunsch geäußert, mehr praktische Grundlagen im Umgang mit dem Computer in den Lehrplan aufzunehmen.

Aus Sicht der Gutachter suggeriert der Name des Studiengangs eine nennenswerte Anzahl von englischsprachigen Veranstaltungen; diese Kritik wurde auch schon von den Gutachtern der letzten Akkreditierung vorgebracht. Bisher werden jedoch nur wenige Kurse wahlweise in Englisch angeboten. Eine Ausweitung des Angebots wäre von Seiten der Gutachter wünschenswert, da Englischkenntnisse in dieser Branche essentiell sind.

Aktuelle Themen werden im Studiengang reflektiert. Er repräsentiert inhaltlich den Stand der Technik. Inhaltliche Anpassungen bezüglich neuer Techniken und Technologien erfolgen über die Rückmeldungen der Studierenden aus der Praxisphase und aufgrund der Möglichkeit der Professoren, in Freisemestern aktuelle Themen der Forschung zu bearbeiten. Weiter ist die Hochschule bzw. sind die Lehrenden des Studiengangs an verschiedenen Drittmittelprojekten beteiligt, die auch dem weiteren Aufbau von Knowhow dienen.

2.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Die Anzahl der Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt ist zwar nicht in der studiengangsspezifischen Prüfungsordnung ausgewiesen, allerdings in der APO - der Allgemeinen Prüfungsordnung der TH Nürnberg. Sie wird auch im Modulhandbuch mit 30 pro ECTS-Punkt angegeben. Dies scheint, gemessen an den beschriebenen Inhalten, plausibel. Dies bestätigten auch die Studierenden: Das Studium ist mit dem bezifferten Aufwand gut zu bewältigen. Dies wird auch in regelmäßigen Studiengangsevaluationen abgefragt, damit potentielle Schief lagen schnell beseitigt werden können. Die derzeitige durchschnittliche Studiendauer liegt bei 8,03 Semestern, was für einen siebensemestrigen Studiengang adäquat ist.

Die Größe der Module ist jeweils angemessen: Wenige Module bestehen aus Teilmodulen, die dann in verschiedenen Semestern angeboten werden (z.B. Medien- und Kunstgeschichte). Diese Struktur könnte aus Sicht der Gutachter hinsichtlich der Integrierbarkeit eines Auslandssemesters überdacht werden.

Das Verhältnis von Präsenz- zu Selbstlernzeiten ist für ein Studium dieser Fachrichtung angemessen. Das Modulhandbuch enthält alle wichtigen Informationen: Voraussetzungen, Lernziele (diese sind kompetenzorientiert beschrieben), Lerninhalte, Literaturangaben, Workload, Umfang und Art der Lehrveranstaltung, die Sprache, die Modulfrequenz sowie die Art der Prüfung.

2.4. Lernkontext

Der Studiengang versteht sich als interdisziplinäres Lehrangebot, bestehend aus den Disziplinen Informationstechnik und Kommunikations- und Mediendesign. Die vorherrschende Lehr- und Lernform ist seminaristischer Unterricht mit Übungen in Kleingruppen sowie Laborpraktika. Dies wird von den Gutachtern als adäquater und zielführender Ansatz zur Erreichung der Studienziele angesehen.

Absolventinnen und Absolventen sollen in der Lage sein, Systeme und Werkzeuge für die Erstellung von Inhalten für elektronische Medien nach ingenieurwissenschaftlichen Methoden zu entwickeln. In zwei umfangreichen interdisziplinären Projekten im fünften und sechsten Semester üben die Studierenden Eigenständigkeit ein und erlangen Erstellungskompetenz für ihr zukünftiges berufliches Umfeld. Dies konnte der Gutachtergruppe im Gespräch mit den Lehrenden als auch den Studierenden überzeugend dargestellt werden.

Der Einsatz digitaler Werkzeuge in der Lehre ist abhängig von jeweiligen Lehrenden. Zur Bereitstellung von Arbeitsmaterialien wird die Lernplattform Moodle als Kursraum benutzt, auch Wikis finden in Projekten Einsatz.

Es wird anerkennend festgestellt, dass Studierende die Möglichkeit haben, an der Hochschule das TOEFL-Zertifikat zu erwerben. Die Gutachter unterstützen das Vorhaben der Fakultät, den Studierenden die dafür anfallenden Gebühren zu erstatten.

Kursunterlagen sind teilweise in Englisch verfasst. Mit Ausnahme zweier Lehrveranstaltungen in den Eingangssemestern gibt es kein verpflichtendes englischsprachiges Lehrangebot. Wie bereits weiter oben erwähnt, ist mit Blick auf die Erfordernisse des späteren Berufsalltags hier ein ausgebautes Lehrangebot in englischer Sprache empfehlenswert; dies kommt auch dem von den Studierenden geäußerten Bedarf entgegen.

2.5. Prüfungssystem

Zum Zeitpunkt der Begutachtung galt die Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm vom 02. Juli 2009, veröffentlicht im Amtsblatt, lfd. Nr. 16, in der durch Satzung geänderten vierten Fassung vom 24. November 2014.

Jedes Modul schließt mit einer Modulprüfung ab. Die Zahl der Module und damit die Zahl der Prüfungen ist angemessen. Die Prüfungsdichte wird von den Studierenden als machbar empfunden, der Vorbereitungsaufwand als angemessen. Wiederholungsprüfungen werden im darauffolgenden Semester angeboten. In diesem Kontext erachtet die Gutachtergruppe es jedoch weiterhin für empfehlenswert, die Vielfalt der Prüfungsformen zugunsten weiterer mündlicher Modulprüfungen zu erweitern. Die Argumentation der Programmverantwortlichen, wonach dieser Empfehlung der Erstakkreditierung insbesondere aus Ressourcengründen bislang nicht gefolgt werden konnte, kann die Gutachtergruppe nicht abschließend nachvollziehen. Es wäre wünschenswert, diese Empfehlung nochmals zu reflektieren und etwa für kleinere Seminargruppen zur Anwendung zu bringen, um den Studierenden die Möglichkeit zu geben, so beispielsweise die beruflich notwendige mündliche Argumentation gerade in Drucksituationen zu erlernen und verfestigen.

Mit Ausnahme der gestalterischen Fächer im ersten Studienabschnitt und der beiden interdisziplinären Projekte im zweiten Studienabschnitt erfolgen schriftliche Prüfungen. Dies scheint angesichts der Vielfalt zu erwerbender Kompetenzen nicht gänzlich angemessen und sollte, wie bereits erwähnt, überdacht werden. Einer solchen Veränderung im Prüfungssystem sollten auch organisatorische Hemmnisse, wie von der Hochschule erwähnt, nicht im Weg stehen. Daher sollte die Empfehlung aus der vorangegangenen Akkreditierung aufrecht halten und empfohlen werden, die Zahl der mündlichen Modulprüfungen zu erhöhen.

2.6. Fazit

Insgesamt sind das Konzept des Studiengangs und dessen einzelne Module so gestaltet, dass die Studiengangziele erreicht werden können.

Die Gutachter hätten sich gewünscht, dass bei der Weiterentwicklung des Studiengangs die Empfehlungen der vorangegangenen Akkreditierung konsequenter aufgegriffen worden wären. Dies gilt insbesondere für die fehlenden mündlichen Prüfungen als Modulprüfung, sowie den englischsprachigen Anteil im Studium, der nach wie vor als deutlich zu gering angesehen wird.

3. Implementierung

3.1. Ressourcen

Die Fakultät efi ist für die Durchführung des Studienganges „Media Engineering“ (B.Eng.) unter Beachtung der fakultätsübergreifenden Kooperationen (Lehrimporte) ausreichend mit Lehrkapazität ausgestattet. Seit der erstmaligen Akkreditierung erforderliche Nachbesetzungen von Professorenstellen sind bereits erfolgt bzw. wurden durch das Rektorat bewilligt. Im Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) besteht bei einem Curricular-Normwert (CNW) von 6,4 ein – verglichen mit ähnlichen Studiengängen an anderen Hochschulen - komfortables Betreuungsverhältnis. Die Gutachter gewannen den Eindruck, dass die im Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) wirkenden Lehrenden, außerordentlich um eine hohe Qualität der Betreuung bemüht sind.

Über Kooperationsverträge abgesichert sind Lehrkräfte anderer Fakultäten (Fakultät Angewandte Mathematik, Physik und Allgemeinwissenschaften (AMP), Fakultät Design) an der Ausbildung im Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) beteiligt. Der Lehrexport ist für die Fakultät AMP originäre Aufgabe, für die Fakultät Design gilt das nicht.

Für den Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) steht qualifiziertes ingenieurwissenschaftliches Personal hinreichend zur Verfügung, die diesbezügliche Situation wurde von der Fakultät allerdings als „angespannt“ beschrieben. Bei der Vorortbegehung wurde seitens der Verantwortlichen des Studienganges darauf hingewiesen, dass deutlich mehr Daueraufgaben existieren als Dauerbeschäftigte vorhanden sind. Häufig wechselnde Stellenbesetzungen wirkten sich qualitätsmindernd aus.

Für den Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) sind überwiegend hauptamtliche Lehrkräfte im Einsatz. Der Anteil für Lehraufträge an der Fakultät efi beträgt 25%. Für den Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) beträgt der jährliche Lehrbedarf 249,6 SWS, davon 187,2 SWS von Professoren. Die Lehre wird ausreichend durch hauptamtlich Lehrende abgedeckt.

Der Einsatz der Lehrenden wird an der Fakultät efi durch den Prodekan mit Unterstützung durch das Dekanat geplant. Über ein online-Portal DEISy können die Lehrenden Constraints für Deputats- und Stundenplanung eintragen. Die Lehrbelastung ist ausgewogen verteilt. Der Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) ist beispielhaft für eine effektive, fakultätsübergreifende Kooperation. Die Fakultät efi importiert für diesen Studiengang Lehrleistungen von den Fakultäten Design (15 % der Veranstaltungen) und AMP. Es gibt mit der Fakultät Design einen regelmäßigen Austausch der Lehrinhalte und Lernziele. Benachbarte Studiengänge sind der Bachelorstudiengang „Design“ (B.A.) (Fakultät Design) und der Bachelorstudiengang „Medieninformatik“ (B.Sc.) (Fakultät Informatik). Darüber hinaus gibt es neu ab Wintersemester 2017/18 den Masterstudiengang „Medieninformatik“ (M.Sc.). In den Gesprächen mit den Studierenden wurde deutlich, dass die Möglichkeit eines anschließenden Masterstudiums für sie Anreiz und Motivation ist.

Hauptamtlich Lehrende nehmen an didaktischen Weiterbildungen teil. Es gibt ein „Blended Learning Team“ und in einem „Learning Lab“ die Möglichkeit, auch Lehrvideos zu drehen. Eine Lehrverfassung sieht die Weiterbildung Lehrender zum „Peer Berater“ vor.

Die finanziellen Ressourcen wurden von den Verantwortlichen als ausreichend dargestellt. Bedenken bestehen allerdings für den Zeitraum nach der Akkreditierung bzgl. der Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel für neue Ausstattungen.

Die räumliche Situation ist für die Lehre angemessen. Die Gutachter konnten sich von der für die praktischen Aspekte der Ausbildung im Studiengang z. T. sehr anspruchsvollen technischen Ausstattung der Labore überzeugen.

3.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

3.2.1 Organisation und Entscheidungsprozesse

Die Hochschule und die den Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) anbietende Fakultät efi sind gemäß den gesetzlichen Grundlagen organisiert, wie bereits bei der erstmaligen Akkreditierung festgestellt wurde. Im Sachverständigenausschuss für Lehre und Studium der TH Nürnberg werden alle Senatsvorlagen beraten, die Lehre und Studium betreffen. Der Fakultätsrat legt insbesondere den Katalog der Wahlpflichtfächer fest. Alle Fragen der Weiterentwicklung der Studiengänge der Fakultät werden im Studienausschuss beraten und abgestimmt. In den Gesprächen mit der Fakultät wurde zugesichert, den Prozess der Organisation des Studienverlaufs für den Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) weiter voranzutreiben.

Das Studienberatungsportal bietet Studierenden online umfangreiche Möglichkeiten zur Information und Beratung unabhängig von Sprechzeiten. Eine Studienfachberatung mit Ansprechperson ist im Internet-Auftritt ausgewiesen.

Alle Gremien und Ausschüsse der Hochschule ebenso wie die der Fakultät efi sind angemessen mit Studierendenvertretern besetzt, wie in der Selbstdokumentation ausführlich dargestellt ist. Die Partizipation der Studierenden ist in der Grundordnung der Hochschule verankert.

Die Abstimmung der Studiengangsziele mit der Fakultät Design ist für den Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) besonders wichtig. Zur Intensivierung ist eine „Designsprechstunde“ eingerichtet worden. Studierende der Fakultät efi beteiligen sich an dem fakultätsübergreifenden Projekt „Formula Student“, das die Netzwerkbildung mit Studierenden anderer Fakultäten zum Ziel hat. Über die Alumni-Arbeit fließen Erfahrungen von Absolventinnen und Absolventen und Anforderungen aus der Praxis in die Weiterentwicklung des Studienganges ein. Die Bildung eines Beratungsgremiums nach dem Vorbild „Industriebeirat“ wurde seitens der Gutachter angeregt.

Vom „Servicezentrum Studium“ der Hochschule werden Studierende zentral durch eine Anzahl von Servicestellen betreut: Studienbüro, Studierendenservice, International Office, Zentrale Studienberatung, Studierendenmarketing, Career-Service. Darüber hinaus gibt es Ansprechpersonen (Beauftragte) in der Fakultät efi. Ausgewiesen sind insbesondere Auslandsbeauftragter, Koordinatoren für Abschluss- und Projektarbeiten, Beauftragter für das Praktische Studiensemester und Studienfachberater, speziell auch für den Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.).

3.2.2 Kooperationen

Neben nationalen Hochschulpartnerschaften bestehen in der Fakultät efi Kooperationsvereinbarungen mit 19 ausländischen Hochschulen. Speziell für den Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) besteht mit Hochschulen in Spanien und Italien ein regelmäßiger Dozentenaustausch, ein Dozent der Universität St- Petersburg wurde zweimal für eine Gastveranstaltung gewonnen. Bezüglich des Studierendenaustauschs überwiegen die „Incomings“ gegenüber den „Outgoings“, insbesondere gibt es Studierende aus China und Russland. Von Seiten der Studierenden des Studienganges „Media Engineering“ (B.Eng.) erfuhren die Gutachter, dass es schwer sei, Auslandssemester zu realisieren bzw. Stipendien dafür zu bekommen. In den Unterlagen der Hochschule ist die Prozesslandschaft „Studentischen Auslandsaufenthalt vorbereiten“ dargestellt. Der sehr gute aufbereitete Prozess geht allerdings davon aus, dass Partnerhochschulen ein Kursangebot für „THN-Outgoings“ bereitstellen. Ein Auslandsaufenthalt sollte aber nicht nur an Partnerhochschulen realisierbar sein, Studierende sollten dabei unterstützt werden, sich selbst Hochschulen zu suchen und in deren Kursangeboten zu recherchieren!

Auf Hochschulebene gibt es intensive Bemühungen um die fachliche Vernetzung der TH Nürnberg mit Partnern aus der Industrie. Über die Zentralstelle für Wissens- und Technologietransfer der TH

Nürnberg (ZWTT) erfolgt die Begleitung und Beratung, u. a. in Fragen der Forschungsförderung, des Wissenstransfers und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Region Nürnberg verfügt über einen großen Medienbereich, dessen Akteure u. a. im Kompetenzzentrum „Nürnberger Initiative“ vernetzt sind (<https://www.nik-nbg.de>). Die Kooperation mit den künstlerischen Hochschulen in Nürnberg soll (auch durch räumliche Zusammenführungen) in den nächsten fünf Jahren intensiviert werden. Hervorgehoben wird seitens der Hochschule noch die Industrie-Kooperation im Rahmen des Fördermodells I.C.S (International Co-operative Studies). Zusammenfassend ist festzustellen: Die Fakultät efi pflegt intensive Kooperationen mit Hochschulen und Praxiseinrichtungen und wird bzgl. der Organisation durch die Hochschulleitung angemessen unterstützt.

3.3. Transparenz und Dokumentation

Über das Internetportal der TH Nürnberg sind den Studierenden des Studienganges „Media Engineering“ (B.Eng.) alle wichtigen Informationen online zugänglich, insbesondere die Studien- und Prüfungsordnung, der Studienplan und das Modulhandbuch. Die Rahmenprüfungsordnung der Hochschule Nürnberg liegt ebenfalls vor. Den Gutachtern liegen zudem Diploma-Supplement, Transcript of Records und Zeugnismuster/Urkunde ebenfalls vor.

Im Transcript of Records werden für die relevanten Prüfungen (neben den Noten nach deutscher Klassifikation) die Grade A bis F mit Bezug auf die Leistungsanforderung - also absolut – angegeben. Im Diploma-Supplement sind unter Grade Distribution relevante Angaben zur Leistungsverteilung bzgl. der Note der Bachelorprüfung der entsprechenden Kohorte enthalten, aus denen eine relative ECTS-Note errechnet wird.

Erfahrungsgemäß stellt die Kenntnissnahme und das Verständnis der Studienanforderungen für viele Studierende ein ernstes Problem dar. Im Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) wird die Problematik proaktiv angegangen. Für „Beruflich Qualifizierte“ und ausländische Studierende als besonderen Zielgruppen werden berufsBildspezifische Anrechnungs- und Anerkennungsverfahren eingeführt sowie bedarfsgerechte Brückenkurse und Tutorien angeboten.

Bereits zur erstmaligen Akkreditierung des Studiengangs wurde die sehr gute Beratungs- und Betreuungssituation für die Studierenden der Fakultät positiv hervorgehoben. Im Intranet existieren über die bereits erwähnten Möglichkeiten hinaus weitere zielgerichtete Dienstangebote und Foren für Online-Lernangebote (Verwendung von Moodle als Lehr- und Lernplattform). Innovative Lehr- und Lernformen werden gefördert. Ein neues Campusmanagement-System „Student Life Cycle“ soll helfen, den Studienprozess und dessen Transparenz kontinuierlich zu verbessern. Insbesondere wird in diesem Kontext auch einer Empfehlung der erstmaligen Akkreditierung zur Systematisierung bei der Erhebung des studentischen Workloads entsprochen.

3.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Studierende in besonderen Situationen unterstützt die Hochschule mit einer Reihe von Dienstleistungsangeboten. Dazu gehören der Hochschulservice für Familien, der Hochschulservice für Gleichstellung, die zentrale Behindertenbeauftragte und das International Office für Belange von Bildungsausländern. Im Rahmen dieser Angebote gibt es eine Vielzahl von Projekten, etwa um Frauen auf ihrem Studien- und Karriereweg zu unterstützen.

Die Hochschule bietet Studierenden in besonderen Situationen einen spezifischen Hochschulservice an, der als Informations-, Beratungs- und Vermittlungsstelle dient. Dazu gehören der Hochschulservice für Familien und der Hochschulservice für Gleichstellung. Für Studierende mit Behinderung steht für Fragen des Nachteilsausgleichs die zentrale Behindertenbeauftragte zur Verfügung. Ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung und in besonderen Lebenslagen wird weder in der SPO des Studiengangs noch in der Allgemeinen Prüfungsordnung der Hochschule Nürnberg (APO) direkt angesprochen. Die entsprechenden Regelungen sind in der Rahmenprüfungsordnung für Fachhochschulen in Bayern (RaPO) im § 5 enthalten. Auf die RaPO wird allerdings in der APO verwiesen.

Die Fakultät efi ist bemüht, die Anzahl weiblicher Studierender stetig zu erhöhen und führt ein kontinuierliches Monitoring durch. Der Anteil weiblicher Studierender liegt im Studiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) weiterhin – wie bereits zur erstmaligen Akkreditierung festgestellt – bei durchschnittlich 50 %.

3.5. Fazit

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die notwendigen personellen, finanziellen und sächlichen Ressourcen sowie die organisatorischen Voraussetzungen zur Weiterführung des Studienganges gegeben sind. Studierende und Studieninteressierte werden in vorbildlicher Weise informiert und beraten – sowohl über das Intranet der Hochschule, als auch über persönliche Kontakte der Verantwortlichen. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit werden in der Fakultät efi gebührend beachtet und durch eine Vielzahl konkreter Maßnahmen auch gelebt.

Sinnvolle Hinweise zur Weiterentwicklung des Studiengangs wurden zur Vor-Ort-Begutachtung angesprochen.

4. Qualitätsmanagement

4.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung

Die Aufgaben des Qualitätsmanagements nehmen Organisationseinheiten auf Hochschul- sowie auf Fakultätsebene wahr. Auf Hochschulebene ist die Abteilung Hochschulsteuerung und -entwick-

lung sowie der Qualitätsmanagementbeauftragte mit diesen Aufgaben betraut. Das dazu entwickelte Qualitätsmanagementsystem soll im Jahre 2018 nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert werden.

Auf Fakultätssebene existieren verschiedene Gremien und Arbeitskreise, um Maßnahmen zur Qualitätssicherung durchzuführen. Exemplarisch seien hier der Studienausschuss sowie der Arbeitskreis für Qualität in der Lehre genannt, die regelmäßig tagen und deren Protokolle dem Fakultätsrat als übergeordnetem Gremium zugetragen werden. In diesen Gremien sind auch Studierende vertreten.

Die Prozessschritte sind in den Antragsunterlagen schlüssig skizziert und wurden der Gutachtergruppe während der Begehungsgespräche erläutert. Anhaltspunkte für mangelnde Transparenz der Prozesse für die beteiligten Akteure ergaben sich nicht.

Studentische Daten werden über CEUS-Lokal sowie weitere hochschulinterne Datenbanken erfasst und gespeichert.

Die Lehrveranstaltungen werden regelmäßig evaluiert. Dazu ist eine hochschulweite Evaluationsordnung als zentrale Rahmenregelung vorhanden. Die Form der Evaluation ist hierbei dem Dozenten oder der Dozentin freigestellt, lediglich ein Protokoll wird gefordert. Daraus ergibt sich eine relativ starke Abhängigkeit der Evaluation von den jeweiligen Lehrenden, sowohl hinsichtlich des Umfangs als auch des Turnus' der Evaluationsdurchführung, aber auch bezüglich der Rückmeldung an die Studierenden. Die während der Begehung exemplarisch gezeigte Lehrveranstaltungsevaluation war zufriedenstellend. Der studentische Workload wurde hierbei im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation abgefragt. Die Ergebnisse der Evaluationen werden in einem Lehrbericht zusammengefasst, der dem zuständigen Vizepräsidenten vorgelegt wird, sodass auch bei nicht optimalen Ergebnissen gegengesteuert werden kann. Zusätzlich zu diesen Evaluationen finden in regelmäßigen Abständen Evaluationen des Studiengangs statt. Dazu werden Studierende im 6. und 7. Semester befragt. Die Ergebnisse werden Gremien wie dem Studienausschuss und dem Studiendekan übermittelt. Dort können ggf. Weiterentwicklungsmaßnahmen diskutiert werden. Für das Jahr 2021 ist die Produktivschaltung eines Studienverlaufsmonitoring geplant. Der weitere Werdegang der Absolventinnen und Absolventen wird über informelle Gespräche und eine eigene Absolventenbefragung ermittelt. Zusätzlich steht ein Alumni-Netzwerk zur Verfügung, das allerdings auf einer externen Plattform (Xing) basiert und damit auch eher informell geprägt ist.

4.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung

Die bereits erwähnten Maßnahmen wie die Lehrveranstaltungs- und Studiengangsevaluationen sind als Mechanismen installiert, um den Studiengang kontinuierlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln. In den Gesprächen während der Begehung kristallisierte sich der Studienausschuss als

ein wichtiges Gremium zur Kontrolle des Studiengangs heraus. Hier werden regelmäßig Neuerungen, etwaige auftretende Probleme und die Ergebnisse der Evaluationen diskutiert und Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Verbesserung erarbeitet, die dann dem Fakultätsrat zur Entscheidung vorgelegt werden. Nicht zuletzt durch die kleine Größe des Studiengangs und die damit verbundenen kurzen Wege entstand der Eindruck, dass Probleme schnell benannt und erfasst werden und Problemlösemaßnahmen zügig erarbeitet und umgesetzt werden können.

Die Ergebnisse der Evaluationen werden direkt von den Lehrenden an die Studierenden rückgemeldet. Hierbei kommt es jedoch auf die jeweiligen Lehrenden an, in welchem Umfang dies geschieht. Die Diskussionsergebnisse aus den Gremien werden den Studierenden über die Fachschaftsvertreter oder die Semestersprecher zurückgemeldet. Anhaltspunkte für eine mangelnde Rückmeldung seitens der Studierenden lagen nicht vor. Die Ergebnisse werden zusätzlich dem Studiendekan sowie dem Vizepräsidenten in aggregierter Form zur Verfügung gestellt, sodass auch von dieser Stelle gegebenenfalls Maßnahmen getroffen werden können.

4.3. Fazit

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass das Qualitätsmanagementsystem an der TH Nürnberg und an der Fakultät efi zur Durchführung und Weiterentwicklung des Studiengangs geeignet ist. Die genannten Verfahren und Gremien dienen der Überprüfung der Ziele des Studiengangs und des Studiengangskonzepts und sind passend, um die Umsetzung und Durchführung zu überwachen und weiterzuentwickeln.

Bei der vorangegangenen Akkreditierung war das hochschulweite Qualitätsmanagementsystem noch im Aufbau. Es wurde inzwischen eingeführt und erprobt.

5. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes: Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem: Anforderungen in Bezug auf rechtlich verbindliche Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept: Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte

Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 4 Studierbarkeit: Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch: a) die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, b) eine geeignete Studienplanungsgestaltung, c) die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, d) eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, e) entsprechende Betreuungsangebote sowie f) fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

R-Kriterium 5 Prüfungssystem: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen: Bei der Beteiligung oder Beauftragung von anderen Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**.

AR-Kriterium 7 Ausstattung: Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation: Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung: Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilspruch“: Da es sich bei dem Studiengang um einen weiterbildenden / berufsbegleitenden / dualen / lehrerbildenden Studiengang/ Teilzeitstudiengang / Intensivstudiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet.

Das Kriterium ist **nicht zutreffend**

AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit: Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

6. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung des „Media Engineering“ (B.Eng.) ohne Auflagen.

IV. Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 26.03.2018 folgenden Beschluss:

**Der Bachelorstudiengang „Media Engineering“ (B.Eng.) wird ohne Auflagen akkreditiert.
Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2024.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Prüfungsformen sollten vielfältiger gestaltet und mindestens eine mündliche Prüfung angeboten werden.
- Der Prozess der Reorganisation des Studienverlaufs sollte mit dem Ziel einer weiteren Entzerrung der semesterübergreifenden Verschränkungen fortgeführt werden.
- Die englischsprachigen Anteile im Studium sollten erhöht werden.

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.